

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn Nr. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen an: in Wiesbaden die Zeitungs-Vertriebs-Gesellschaft, in den übrigen Städten die Zeitungs-Vertriebs-Gesellschaft, in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Zeitungs-Vertriebs-Gesellschaften.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ im ersten und zweiten Teil; 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1 Pfg. für kleine Anzeigen; 2 Pfg. für große Anzeigen. — Bei Wiederholung Aufträge unterbleibt der Preis. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Formblättern und Plakaten wird keine Gebühr erhoben.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe, bis 18 Uhr; für die Morgen-Ausgabe, bis 8 Uhr nachmittags.

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Pilmerstraße 66, Fernspr.: Amt 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Formblättern und Plakaten wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 12. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 580. • 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 12. Dezember.

Zurückgeschlagene Angriffe der Franzosen in Flandern und Nordfrankreich. Fortschritte bei Arras. Neue Erfolge im Argonnerwald. — Die Russische Kavallerie zurückgeschlagen. — Die Kämpfe in Nord- und Süd-Polen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Amtlich.) In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung südlich Langemark an; sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene.

Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof Ypern zur Sicherung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht.

In der Gegend Souain-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne Erfolg an.

Im Argonnerwald versuchten die Franzosen nach Wochenlangem rein passiven Verhalten einige Vorstöße; sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minen Sprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefangenen und Geschützten; außerdem machten wir 200 Gefangene.

Bei Apremont südöstlich St. Mihiel wurden mehrfache heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auf dem Vogesenkam westlich Marfisch.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Südlich der Weichsel in Nordpolen entwickelten sich unsere Operationen weiter.

In Südpolen wurden russische Angriffe von österreicherisch-ungarischen und unseren Truppen abge schlagen. Oberste Heeresleitung.

Der ruhmvolle Untergang unserer Kreuzer.

Kein Grund zur Verzagttheit!

○ Berlin, 11. Dezember.

Die Vernichtung unserer Kreuzerflotte in den Flanderninseln trifft keinen Urteilsfähigen mit der Kraft einer Überraschung, dies beklagenswerte Ende unserer siegreich gediehenen Schiffe war vielmehr seit Wochen mit Sicherheit zu erwarten. Das Geschwader befand sich längst auf verlorenem Posten, fern von irgendeinem Stützpunkt, ohne die Möglichkeit, seine Vorräte zu ergänzen, außerstande, sich beim Mangel von Signalstationen über die Stärke des Feindes und über seine Bewegungen zu unterrichten. Bei der ungeheuren Überlegenheit der zur Zerstörung unserer Auslandskreuzer entsandten englischen Flotte mußte der Kampf, sobald er einmal begonnen hatte, auch schon zu unseren Ungunsten entschieden sein, nur ein ruhmreiches Ende war möglich. Wir müssen trauern, aber wir haben keinen Grund zum Kleinmut. Denn das ist das entscheidende Moment. Unsere Kreuzer im Großen und im Atlantischen Ozean konnten wohl die englische Flotte und die Handelschiffe der Feinde beunruhigen und lähmen, jedoch den Gang und den Ausgang des Weltkrieges niemals bestimmen. So groß und so gerechtfertigt unsere Freude darüber sein durfte, daß das jetzt vernichtete Geschwader den Engländern die schwere Niederlage bei Coronel bereitet hatte, so ist zugleich anzuerkennen, daß auch diese Niederlage unsere Feinde nicht ernstlich geschwächt, ihnen kaum mehr als die Haut geritzt hatte. Die Bedeutung des Ereignisses lag und liegt auf dem Gebiete der moralischen Werte, aber die britischen Machtmittel sind davon im weitestlichen unberührt geblieben. Es steht damit nicht viel anders, als wenn in dem ungeheuren Hin- und Herbogen der Kämpfe in Flandern wie in Polen mal ein paar Regimenter oder selbst eine Division auf einer der beiden Seiten vernichtet werden. Dürfen wir den Engländern dies Zugeständnis machen, so genügt es, um uns an dem Gegenbilde darüber klar zu werden, daß der Untergang unserer Schiffe eben so wenig irgendwie ausschlaggebend für die letzten Entscheidungen in dem großen Ringen mit unserem gefährlichsten Feinde sein kann. Gewiß kann das unseren Schmerz um die Helden nicht mildern, die jetzt in den Tiefen des Weltmeeres ihr Grab gefunden haben, indessen müssen wir uns immer gegenwärtig halten, daß die Kriegslage nur gleichsam in ihren Außenbezirken verändert worden ist. Wir werden den Verlust wieder wettmachen, darauf darf sich England einrichten. Und wieder einmal kommt es zum stärkenden Bewußtsein, daß der Krieg

mit dem furchtbarsten unserer Feinde noch immer erst im Beginn seiner Entwicklung begriffen ist und daß die Zukunft Geheimnisse birgt, die wir mit allen Fasern der Seele teilnehmenden Zuschauer höchstens ahnen können. Zur rechten Zeit werden sie sich erschütternd enthüllen.

Weitere Einzelheiten zur Seeschlacht.

Br. Mailand, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.). Der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ wird aus Buenos Aires berichtet, daß die Seeschlacht in den Gewässern Argentiniens begonnen habe und sich bis zu den Falklandsinseln fortspanne. Zwei Kreuzer verfolgten noch den Kreuzer „Dresden“. Die englischen Verluste an Toten sind weniger als 100 Mann. Die englischen Schiffe sind nicht ernstlich beschädigt. Nach einem Telegramm des Kommandanten des argentinischen Panzerschiffes „Veneracion“ nach Buenos Aires zählten die Engländer 6 Panzerschiffe.

Die unaehmere englische Uebermacht.

„Größere Schiffe und bessere Geschütze.“

W. T.-B. London, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: In der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln ist anzunehmen, daß die Geschützbedingungen das Gegenteil von denen an der japanischen Küste waren. (Zunächst; insofern nämlich, als dort die Gegner einander gegenseitig gewachsen waren, wobei unsere Schiffe zeigten, was sie in einem solchen Kampfe leisten, während es durchaus keine „Ruhmeskat“ ist, daß eine große Anzahl von allermodernsten englischen Überdreadnoughts von 28 000 Tonnen oder mehr ein paar ältere deutsche Panzerkreuzer von 11 000 Tonnen, bezw. 3350 Tonnen, zur Strecke bringen. Schriftl.) Größere Schiffe und besseres Geschütz haben den Ausschlag gegeben. Wir können auch sicher sein, daß Admiral v. Spee und die Besatzung seiner Schiffe mit der größten Tapferkeit kämpften, ihre Pflicht bis ans Ende erfüllten und in Ehren starben.

Berlin, 12. Dez. Wie die „Voss. Ztg.“ nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ aus Amsterdam meldet, haben sich unter den englischen Schiffen bei den Falklands-Inseln zwei Dreadnoughts befunden, die vor etwa vier Wochen Southampton verlassen haben.

Die Zusammenfassung des englischen Geschwaders unbekannt.

Die Engländer führten 7000 Meilen.

W. T.-B. London, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Times“ und „Daily Telegraph“ betonen, daß die Zusammenfassung des englischen Geschwaders in der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln unbekannt sei. Admiral Sturdee war Chef des Stabes der Admiralität; nach der Schlacht bei Coronel erhielt er das Kommando über das Geschwader, das gegen die deutschen Kreuzer ausgesandt wurde. Es fuhr etwa 7000 Meilen, um den Kampfplatz zu erreichen.

Kampf der „Scharnhorst“ bis zum letzten Atemzuge.

Berlin, 12. Dez. Nach einer Meldung des „New York Herald“ hat die „Scharnhorst“ bis zum letzten Atemzuge gekämpft. Kein Mann der Besatzung dieses Schiffes konnte gerettet werden.

Graf v. Spee mit seinem Schiffe untergegangen.

Berlin, 12. Dez. „Daily Telegraph“ erzählt, wie die „Voss. Ztg.“ zu melden weiß, daß Admiral Graf v. Spee mit der „Scharnhorst“ untergegangen ist.

Die angeblichen englischen Verluste in der Seeschlacht.

Br. Amsterdam, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.). Laut amtlicher Reuter-Meldung aus London betragen die Verluste der Engländer in der Schlacht an den Falklandsinseln 7 Tote und 4 Verwundete. Offiziere befanden sich nicht darunter.

Vom Aufenthalt der „Rürnberg“ in Honolulu.

Br. Christiania, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.). „Tegens Tegn“ veröffentlicht einen Privatbrief, in dem vom dem Aufenthalt des — jetzt untergegangenen — deutschen Kreuzers „Rürnberg“ in Honolulu erzählt wird. In dem Briefe heißt es: Vor ein paar Tagen war die „Rürnberg“ hier. Sie wurde von einem amerikanischen Kreuzer im Hafen mit wohlbedienten Kurzarufen begrüßt. Sowohl die „Rürnberg“ wie die „Leipzig“ operierten hier. Sie wurden von einer kombinierten japanischen, englischen und französischen Flotte verfolgt. Die deutschen Schiffe haben keinen Stützpunkt. Beide Schiffe haben jetzt soviel Kohlen bekommen, wie sie nach dem Neutralitätsgesetz erhalten können. Ihre Lage ist deshalb sehr verzweifelt. Aber man konnte nichts von der Verzweiflung in den Gesichtern der an Bord der „Rürnberg“ Befindlichen lesen. Ein Norddeutscher Lloyd-Dampfer, der in Honolulu liegt, gab von seiner Mannschaft an die „Rürnberg“ ab.

Österreichisch-ungarische Blätter über den Heldenmut der Deutschen.

Das unausbleibliche „Tsingtau zur See“.

W. T.-B. Wien, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Bei Besprechung der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln rühmen die Blätter den Heldenmut und die Todesverachtung der deutschen Seeleute.

Das „Freundeblatt“ sagt: Dem Tsingtau zu Lande mußte das Tsingtau zur See folgen. Allein, so wie die Besatzung Kiautschau sich ohne Aussicht auf Hilfe gegen-

über dem unermesslich übermächtigen Gegner zur Wehr setzte, um der Waffenchre des deutschen Volkes ein unvergängliches Denkmal zu errichten, haben die deutschen Kriegsschiffe in fernen Ozeanen einen ruhmvollen Untergang gesucht. Es wurde den Gegnern schwer genug, diese Wikingers unserer Zeit zu vernichten. England mußte die Hilfe seiner Verbündeten anrufen, um die wenigen, jedes Schutzes entbehrenden deutschen Schiffe unschädlich zu machen. Die Besatzung der deutschen Schiffe zeigte, wie Deutsche zu sterben wissen. Unabwendbar war ihr Schicksal! Auf dem Verlauf des Krieges kann das Seeschlacht bei den Falklands-Inseln keinen Einfluß ausüben, doch bis in die spätesten Geschlechter wird der Ruhm der kühnen Wikingersfaber fortleben, die zum erstenmal im fernen Osten Deutschlands Flagge mit unvergleichlichem Heldennut hochhielten.

Die „Neue Freie Presse“ betont, daß die drei deutschen Kreuzer in heroischem Kampfe in die Tiefe gegangen sind. Heldenhaft kämpften deutsche Seeleute und rissen dem Feinde schwere Wunden. Deutsche Seeleute waren die Mutzeugen deutscher Seemannsmut und heroischer Aufopferung. Wir trauern um sie wie um eigene Söhne und sind stolz auf ihre herrlichen Taten!

Das „Neue Wiener Tageblatt“ führt aus: Das Andenken der heroischen deutschen Kreuzer, deren Untergang trotzdem mit dem Vorbeiziehen einer bis zum Ende triumphierenden Energie befruchtet ist, wird dort ewig in Ehren gehalten werden, wo die Pflicht höher gilt als das Leben.

Die „Reichspost“ versichert, daß den Helden, die in der Südsee ruhmvoll und treu bis in den Tod für das Vaterland und für die Freiheit der Weltmeere gegen englische Seeherrscher kämpften, der unsterbliche Ruhm der Weltgeschichte und der heiße Dank und die Bewunderung der Heimat sicher seien.

W. T.-B. Budapest, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter sprechen mit warmer Teilnahme von dem Verlust der deutschen Kreuzer und von dem Heldenmut der deutschen Flotte gegenüber der offenbar sehr bedeutenden Uebermacht.

Der „Pester Lloyd“ schreibt: Man braucht sich aber auch nur zu erinnern, daß die ganze japanische Flotte vereint mit dem französischen und englischen Geschwader auf die Deutschen Jagd machten, ferner in wie souveräner Weise „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ mit „Monmouth“ und „Good Hope“ verfahren sind, um zu erkennen, daß es ein erdrückendes Übergewicht gewesen sein muß, das gegen die fünf deutschen Schiffe ankämpfte. Dieses detaillierte Geschwader tat vom ersten Tage an in dem Tode geweihtes seine Pflicht und war von des Deutschen Reiches Wehrmacht abgeschrieben. Jeder Tag seiner Existenz war ein neuer Erfolg. Nun hat es das unausweichliche Geschick erreicht, nachdem es seine Pflicht so herrlich erfüllt hat. Der Kern der deutschen Marine, die eigentliche Hochseeflotte, aber steht trotzdem in unverminderter Kraft aufrecht als der Schrecken der Feinde da. Überreich ist im Voraus der Untergang der guten Schiffe gesüht, auch an der flandrischen Küste, wo die deutschen Geschütze jede englische Annäherung sich schwer bezahlen lassen.

Genugtuung und Erleichterung in England.

Berlin, 12. Dez. „Aftenposten“ wird aus London telegraphiert, daß alle Londoner Blätter den britischen Seesieg als Revanche für die Niederlage vor Coronel begrüßen. Die Vernichtung des Geschwaders des Admirals Craddock sei in England als eine große Demütigung empfunden worden und die Mitteilung, daß die daran beteiligt gewesen deutschen Kriegsschiffe jetzt vernichtet seien, habe im ganzen Lande eine Erleichterung hervorgerufen. Der Flottenkorrespondent der „Times“ sagt, daß Graf v. Spee brav gekämpft habe, der englischen Schiffe großen Schaden zuzufügen und darauf nach einem kühnen Durchbruch unter dem Schutze der Winternebel über den Stillen Ozean nach Siet zu gelangen.

Zurückhaltung eines deutschen Kohlendampfers in Peru.

Berlin, 12. Dez. Über Kopenhagen wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Der deutsche Dampfer „Loucor“ wird von den Behörden von Callao zurückgehalten. Der Dampfer kam von Coronel mit einem kleinen Teil der Kohlenladung, die er beim Verlassen von Coronel an Bord gehabt hat. Es wird angenommen, daß der Dampfer auf offener See Kohlen an deutsche Auslandskreuzer abgegeben hat.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Fortschritte der Deutschen bei Petrikau laut russischem Zeugnis.

hd. Petersburg, 12. Dez. Die Blätter melden von einer furchtbaren deutschen Offensive aus Kolnaki, also weit östlich von Lodz. Die Russen hätten Tusezhu, nördlich Petrikau, räumen müssen. Es verlautet, daß jetzt auch Petrikau selbst aus strategischen Gründen werde geräumt werden müssen. Das Generalkommando, das sich in Petrikau befand, ist weiter zurückverlegt worden. Diese Meldung, welche aus russischer Quelle kommt, beweist, daß die deutsche Offensive auch in der Gegend süd-östlich von Lodz erfolgreich vorwärtsschreitet.

Russische Albernheit.

Br. Genf, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bl.). Die Pariser Presse gibt auf Grund eines vom Warschauer Haupt-

Der Vertrag, der auf fünf Jahre abgeschlossen ist, besteht aus drei Artikeln. Die Einleitung bezieht sich auf Artikel 19 der Haager Konvention vom 29. Juli 1899 und sagt: Beide Länder wünschen durch ein weiteres feierliches Abkommen die alte Freundschaft und das Bündnis zu bekräftigen und aus den gegenseitigen Beziehungen nach Möglichkeit alles zu entfernen, was ihre Freundschaft und ihr Bündnis beeinträchtigen könnte. Sie kamen deshalb überein, strittige Fragen gemäß den Artikeln des Vertrages dem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der letzte Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Portugal war vor fünf Jahren geschlossen.

Die portugiesische Arbeiterschaft gegen den Krieg. Der „Corriere della Sera“ weiß mitzuteilen, daß in Lissabon die Arbeiterschaft eine Proklamation erlassen hat, in der einmütiger Widerstand gegen die Teilnahme Portugals am europäischen Kriege angekündigt wird. Diese Grundhaltung beweist, daß die Stimmung eines großen Teiles der Bevölkerung sich gegen die Politik der Regierung wendet und daß diese in ihren Beschüssen im Lande nicht den erwarteten Widerhall findet.

Beweise oder ehrlose Verleumdung.

Die Anschuldigungen des belgischen Gesandten in Kopenhagen. W. T.-B. Köln, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt unter der obigen Überschrift an den belgischen Gesandten in Kopenhagen: Berlin, 11. Dez. Der belgische Gesandte Allard in Kopenhagen soll in dortigen Blättern erklären lassen, nicht er, sondern sein Gesandtschaftssekretär habe mit dem Vertreter des „Aftenbladet“ über deutsche Grausamkeiten gesprochen. Er könne aber Dokumente vorlegen, in denen ganz ähnliche Fälle besprochen werden. Allard soll einem Vertreter der Kopenhagener „National Tidende“ solche Dokumente gezeigt haben, die eine Reihe grausamer Mißhandlungen an Kindern und Frauen aufwiesen. Der Gesandte soll darauf hingewiesen haben, daß seine Dokumente genaue Ortsangaben enthalten und von Männern unterschrieben seien, deren Glaubwürdigkeit außer Zweifel stehe. Warum läßt der belgische Gesandte seine Urkunden, statt die neutrale Presse damit gegen Deutschland aufzuheben, nicht in gehörig beglaubigter Form zur Kenntnis der deutschen Regierung bringen? Wir sind berechtigt, von dem Inhalt dieser gegen uns mißbrauchten Schriftstücke kein Wort zu glauben, bis er in allen Einzelheiten durch deutsche Behörden nachgeprüft worden ist. Bis zur Herausgabe dieser sogenannten Dokumente und ihrer amtlichen Nachprüfung nehmen wir den bedingt erhobenen Vorwurf der beweislosen Verleumdung nicht zurück.

Zur Mission des Fürsten Bülow in Rom.

Türkische Pressstimmen.

W. T.-B. Berlin, 12. Dez. Zur Mission des Fürsten Bülow wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Presse würdigt die Mission als wichtiges politisches Ereignis und bietet außerordentlich günstige Kommentare.

Der Krieg im Orient.

Eine Beschießung Batums durch die türkische Flotte.

W. T.-B. Konstantinopel, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Die türkische Flotte hat gestern die Umgebung von Batum beschossen, und so die russischen Behauptungen beantwortet, daß die osmanischen Kriegsschiffe vom Schwarzen Meer weggezogen wären und die Schiffe „Sultan Jawus Selim“ und „Medilli“ außer Gefecht gesetzt seien. — In dem gestern gemeldeten, für die Türken glücklichen Kampfe hatten die Russen 100 Tote und eine Anzahl Verwundete.

Neue Gewalttaten der Russen.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der am letzten Mittwoch hier eingetroffene türkische Konsul in Chai schildert in den Blättern die ihm seitens der Russen zuteil gewordene unerhört schlechte Behandlung. Am 3. Dez. brangen die Russen gewaltsam in das türkische Konsulat ein, bemächtigten sich der amtlichen Schriftstücke, plünderten, was nicht- und nagelfest war, sperrten den türkischen Konsul und dessen Familie in dem russischen Konsulat ein und verbrachten sie dann nach Tiflis, wo sie den österreichisch-ungarischen Konsul von Tiflis sowie andere türkische Konsuln trafen, die gleichfalls mißhandelt worden waren. Alle wurden unter lauten Entbehrungen nach Baku, Kofstow, Kofstau, Petersburg und schließlich nach Finnland verbracht. Die Russen nahmen ihnen all ihr Geld ab. Der Konsul sah in Tiflis eine Anzahl osmanischer Staatsbürger, die unter un-

säglichen Gewalttätigkeiten in die Verbannung nach Sibirien verbracht wurden. Gerichten zufolge wurden mehrere türkische Konsulatsgebäude in Rußland in Brand gesteckt.

Eine Spende des Kaisers für das Grab des Sultans Selah Eddin.

Berlin, 12. Dez. Für das Grabmal des Sultans Selah Eddin in Damaskus hat der deutsche Kaiser eine kostbare Lampe gespendet.

Empfang des Generals Liman v. Sanders durch den Sultan. W. T.-B. Konstantinopel, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Nach dem gestrigen Empfang wurde General-Liman-Pascha vom Sultan in Audienz empfangen.

Der Bruder des marokkanischen Aufständischenführers beim Sultan.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der Sultan empfing gestern den Vizepräsidenten der Kammer, einen Bruder des Oberhauptes der Aufständischen in Marokko, Emir Ali-Pascha, in Audienz.

Der Rückzug der Verbündeten aus den türkischen Gewässern.

Berlin, 12. Dez. Die Verbündeten haben es aufgegeben, die Dardanellenforts zu beschießen und ihren Rückzug aus den türkischen Gewässern angetreten.

Zum Vormarsch der Türken auf Ägypten.

Mailand, 11. Dez. Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Kairo, daß die Stadt ihr bisheriges gleichgültiges Aussehen ändert. Es liege etwas in der Luft. Die Eingeborenen ziehen sich auffällig aus dem Europäerviertel ins Innere zurück. Die Lage wird durch den bevorstehenden Schienenwechsel schwieriger. Kürzlich durchzog abends ein Ambulanzzug das Zentrum der Stadt. Man redete dem Volke vor, es seien Kranke, doch erriet man die Wahrheit, ohne zu wissen, woher die Verwundeten kamen. — Über das Vorrücken des türkischen Heeres aus Syrien und Palästina laufen verschiedene Nachrichten ein. Dort sind seit drei Monaten alle Holzbestände requiriert, um Fahrzeuge zu bauen. Ägypten weiß, daß das vordrückende Türkens Heer deutsch in der Ausbildung und Führung und ein mächtiges Werkzeug ist. Das Okkupationsheer erfährt fortwährend Verstärkungen durch Indier, Australier und Kanadier, weitere würden erwartet.

Der Heilige Krieg.

Auszug der ersten Krieger aus Medina.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Die aus Medina eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die ersten zwei Jünger der in den Heiligen Krieg ziehenden Krieger unter großer Begeisterungsluft der Bevölkerung von hier abgezogen sind. Die für Kriegszwecke eingeleitete Subskription weist ein gutes Ergebnis auf.

Die Begeisterung der Mohammedaner in Galah und Gümüldschima.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einem Bericht des türkischen Konsuls in Galah haben die Muselmanen dieser Stadt in der großen Moschee einen Gottesdienst für den Erfolg der türkischen Waffen abgehalten und 2000 Franken für den Roten Halbmond und weitere Beiträge für das Landesverteidigungskomitee gespendet. — Wie aus Gümüldschima in Bulgarien gemeldet wird, berichtet die gesamte Bevölkerung der Stadt in der Hauptmoschee Gebete für den Sieg der türkischen Waffen zu Wasser und zu Lande und übermittelte dem Sultan ihre in gleichem Sinne gehaltenen Wünsche sowie ihren Entschluß, am Heiligen Kriege teilzunehmen.

Der Aufstand in Persien.

Id. Konstantinopel, 12. Dez. An der persischen Grenze wächst der Aufstand der mohammedanischen Bevölkerung mit jedem Tage. Im Bezirk von Urmia hatten die Feindseligkeiten der Stämme gegen Rußland schon vor Verklärung des Heiligen Krieges begonnen. Nahe bei Teheran haben sie die russischen Truppen zurückgeworfen und gegen Anber gedrängt. Nach dem Kampfe bei Sefke und Tscharbasch mußten sich 3000 Russen, denen sich 500 Restorinaer (chaldäische Christen) angeschlossen hatten, nach Urmia zurückziehen, gingen aber nach einiger Zeit wieder gegen die Stämme vor. Sie erlitten bei Teheran eine Niederlage, wobei sie 3 Offiziere und 300 Mann verloren, so daß sie wieder in Urmia Schutz suchen mußten. Die Urmia-Stämme verfügen nach dem „Taswir-i-Efkar“ über 8000 Reiter. Außerdem hat der einflussreiche Stammeschef Hadji Alban 10 000 Mann gesammelt, die mit den Türken gegen Rußland kämpfen wollen.

licht bataillonsweise zu ordnen. Je ein Offiziersdienstleister beaufsichtigt zwei Wagen. „Die viele Mühe und Liebe in diesen 1500 Paketen“, sagt der Oberleutnant. „Sie glauben nicht, wie die Armen und Allerärmsten sich mühen, den Truppen zu schicken.“ Arme harte Hände streifen die feinsten weichen Schals, mitle, sorgenvolle Finger binden so sorgfältige und hübsche Bündel zusammen und binden ihre Gedanken und ihre ganze große Draufgängerkeit mit hinein. Sie haben aber auch jetzt alle das Gefühl vorne in der Front, daß man um sie sorgt und daß man für sie sorgt. Ein Strog ist gut wärmend; aber jede Liebe wärmt hier im Felde, wo nicht nur der Körper in Dreck und Kälte und Entbehrung friert. Es ist so. Die Frauen schlagen diesmal unsere Schlachten mit.

Ein Artilleriemajor fuhr mich, da die Dunkelheit von Minute zu Minute schwarz heraufwuchs, zu den ausgedehnten Artilleriepositionen. Kanonen und Haubizenbatterien stehen zusammen, die schwere Artillerie ist selbstverständlich weiter nach hinten. Eine von den Granaten, die wir vor ein paar Stunden aufschlugen, haben genau in einen Unterstand eingeschlagen. Zwei Tote liegen neben der Erdhülle. Sie sind mit Zetteln bedeckt. Die Gruppe ist gerade ihr Kommandobrot mit Speck, als die „schwarze Sau“, so nennen die Leute die 22-Zentimeter-Granaten der Russen, in die Erde hineinbricht. Der Unteroffizier fiel betäubt um, der junge Offiziersdienstleister, der Sohn des Batteriechefs, ebenfalls. Jetzt ist das Loch schon wieder mit Erde verpicht und der Unteroffizier ist sein Brot und Speck.

Von der Artilleriebedeckungsstelle aus sehen wir beim letzten Licht die Schützengräben. Morgen um die gleiche Zeit werde ich mit der Abführung dorthin gehen. Für heute habe ich nichts Warmes mit. „Was gegebenenfalls verdammt nötig ist“, wie man mir versichert.

Mein Vorgesetzter hat einen kleinen Selbstfahrer besorgt, so daß ich den Braunen, der in seinem Winterpelz wie ein Bär aussieht, einspannen kann. Gegen vier Uhr habe ich das Stabsgebäude wieder erreicht und fahre langsam über das

Ein englischer Druck auf Persien.

Br. Wien, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nr. 13.) Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet, England drohe in Teheran, es werde, falls die persische Regierung den Angriff persischer Stämme auf russisches Gebiet erlaube, gegen die persische Küste vorgehen. Die persische Regierung antwortete, sie sei außerstande, die Bewegungen der Stämme aufzuhalten.

Zur Haltung des Schahs von Persien.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Bei Besprechung der Rede des Schahs über die Neutralität Persiens zählt „Idam“ die von den Russen in ganz Nordpersien, insbesondere in Täbris und Reisch begangenen Akte von Vandalismus und Entweihungen auf und sagt: Mag Persien den Krieg erklären oder nicht, alle Perser werden an dem Dschihad teilnehmen.

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der neuernannte bulgarische Gesandte am Wiener Hofe, Tschew, wird Konstantinopel in einer Woche verlassen. In einer Unterredung, die Tschew einem Mitarbeiter des „Taswir-i-Efkar“ gewährte, erklärte der Gesandte, er verlasse Konstantinopel als Freund der Türkei. Seine Versetzung nach Wien bedeute nicht einen Wechsel in der auswärtigen Politik Bulgariens, das die Erhaltung der herzlichsten Beziehungen mit der Türkei anstrebe. Beide Teile seien zu der Erkenntnis gelangt, daß diese Politik ihren Interessen und ihrer Zukunft entspreche. Gewisse Leute, sagte Tschew, verbreiten falsche unheimliche Gerüchte, indem von Adrianopel gesprochen wird. Die Gerüchte sind auf Intrigen unserer Feinde zurückzuführen. Die Adrianopeler Frage gilt für uns nicht mehr. Wir werden nie vergessen, daß wir Razedonien wegen Adrianopel verloren haben. Bulgarien beschloß, neutral zu bleiben und seine berechtigten Interessen bis zum äußersten zu verteidigen. Tschew erklärte schließlich, er sei sehr zufrieden, in eine Stadt, wie Wien, zu kommen.

Italienisch-türkische Verhandlungen.

W. T.-B. Wien, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ verlautet in diplomatischen Kreisen, daß die italienische Botschaft mit der Botschaft über die Regelung verschiedener, zwischen den beiden Regierungen stehender Fragen, darunter der Anerkennung der Tripolitauer und Bengasier als italienische Staatsangehörige verhandeln würde.

Die Neutralen.

Eine Ansprache des Königs von Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der König empfing heute die parlamentarische Kommission, welche ihm die Antwort der Sobranje auf die Thronrede überbrachte. Bei dieser Gelegenheit hielt der König folgende Ansprache: Es ist mir immer angenehm gewesen, Abgeordneten der Nationalversammlung zu begegnen und mit ihnen Gedanken über die Lage und die Verwaltung des Landes auszutauschen. Aber in diesem Jahre, inmitten der Ereignisse, die sich um uns abrollen, ist eine Berührung mit den Vertretern des Volkes nicht ohne eine gewisse Bedeutung für den Staat. Ich wünsche von Ihnen, meine Herren, zu hören, welches heute die Sorgen des Volkes sind, und Sie an meinen Gedanken teilnehmen zu lassen, die meine Seele hegt und an dem Glauben, den ich habe, daß der Staat dank der Festigkeit und Weisheit der Bulgaren unverletzt und unbedroht in seiner Zukunft aus den neuen Prüfungen hervorgehen wird. Fürwahr, ich bin stolz, den Tugenden der bulgarischen Nation Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Als sie im Jahre 1912 mit Einmütigkeit, Schwung und Tapferkeit, die bisher nicht übertroffen wurden, einen mächtigen Gegner zerbrach, erkannte die Welt ihre außerordentlichen militärischen Eigenschaften. Aber die bulgarischen Tugenden, die sie zeigte, als sie in der Not männlich die Schläge des Schicksals ertrug, und sich eifrig daran machte, die vorgezeichneten Ziele zu erreichen, haben ihr eine größere Achtung des Auslandes erworben, als die Siege und die Herzen aller dem Vaterlande ergebener Söhne zu neuer Glut entzündet. Heute, wo die Welt in Flammen steht, wo die Feuersbrunst sich ausbreitet und sich uns nähert, heute, wo die benachbarten Völker in Unruhe sind und ihre Truppen kriegerisch halten, hat unsere Nation sich ein Urteil über die Lage gebildet und ihre Haltung mit Kaltblütigkeit und Klugheit bestimmt, die unerschütterliche Beweise politischer Weisheit und Reife sind. Jetzt sind die Augen des Königs und des Volkes auf Sie gerichtet, auf die Ratsschlüsse, die Sie geben

feld, indem ich mir alle Mühe gebe, den Granatlöchern auszuweichen. Der drainierte Boden ist von einem Sumpf jetzt nicht mehr zu unterscheiden. Der Braune zieht tapfer, aber angenehm ist ihm die Sonne nicht. Im Gussgarten ereilt uns das Schicksal. Ich biege rechts einem Trichter aus, da sitzt das Vorderrad links in einem anderen, den ich nicht bemerkt habe, drin. Ich fliege in die hebrige Masse, die jeden Stoh abfängt, mich aber gleichmäßig mit grau-brannem Meißel überzieht. „Sie hätten eine Stunde später doch so ausgefahren“, tröstet mich der Stabsarzt, der meinen Einzug mitansehen. Der Braune sieht mich dornwurzelsoll an und schüttelt den Kopf über die komischen Wege, die Menschen fahren wollen. Ich gebe ihm völlig recht.

Mein Schlafad und ein paar Lebensmittel werden auf dem Krümpervagen verladen, der bis nach vorn fahren soll. In einer halben Stunde wird die abblühende Kompanie mit ihrem Häufchen abmarschieren. Der Oberleutnant, der sie führt, ist im Zimmer. Es ist ein alter, lieber Kollege, den ich da wiederfinde. Es ist ganz anders, wenn man sich im Kriege trifft. Bei Schiffsbegegnungen auf hohem Meer ist's das gleiche Gefühl.

Jetzt ist nicht viel Zeit zum Nicken. Er muß Anordnungen geben. Ich verabschiede mich von dem Oberleutnant, bekomme ein Stück von dem Kuchen, den die Artillerie zum Vorderrad gesendet hatte, und auf dem Hof, dessen jenseitige Gebäude man nicht mehr erkennen kann, sammelt sich die Kompanie zum Ummarsch. Reitpferde werden vorgeführt. Man kann keine zwei Schritte mehr sehen. Ein nieselnder Regen flutet herab. Die graue Masse zieht vorbei, man hört das Quatschen des Wassers, wie sie marschieren. Eine Taschenlampe blinkt für einen Augenblick auf. „Licht aus, zum Donnerwetter!“ schreit mein Freund. Die Spitze der Kompanie hat die Straße erreicht. Im Schritt sehen sich die Gänge in Bewegung. Die Helmspitze meines Begleiters hebt sich selbst in der Dunkelheit scharf gegen die nachtschwarzen Tannen. Es ist, als rittle man mitten in die Ungeheuerheit hinein. Alles ist wie unmöglich, fremd und ohne Form. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

und auf die Meinung, die Sie zum Ausdruck bringen. Ich stelle Ihre Sorge für das Vaterland hier fest und Ihren Entschluß, alles zu opfern auf dem Altar der vaterländischen Interessen. Dieses gibt mir Sicherheit und flößt mir die Gewißheit ein, daß auch in der Zukunft volle Übereinstimmung zwischen Nation und Thron herrschen wird, und daß wir aus dieser Übereinstimmung die Kraft schöpfen werden, um die Zukunft Bulgariens sicherzustellen. Möge Gott über dem Geschick des Vaterlandes wachen und unsere gemeinschaftlichen Bemühungen mit Erfolg krönen.

Keine Schwierigkeiten der bulgarischen Durchfuhr durch Rumänien.

W. T.-B. Sofia, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der rumänische Gesandte besuchte heute nachmittag den Ministerpräsidenten und erklärte ihm, daß zukünftig der Durchfuhr bulgarischer Waren durch rumänisches Gebiet keine Schwierigkeiten bereitet werden würden.

Eine rumänische Sondermission nach Italien und Frankreich. Mailand, 11. Dez. Nach einer Bukarester Meldung des „Corriere della Sera“ sind der Oberdirektor für Bewaffnung im Kriegsministerium, Oberst Iudeanu, ferner Fürst Bibesco und Leutnant Filipescu in einer Sondermission nach Rom, Paris und Bordeaux abgereist.

Die König Alfons eine Begegnung mit Poincaré vermied. Der Brüsseler Spezialkorrespondent der „Arcuzita“ meldet: über die frampfhaften Bemühungen Frankreichs, Spanien in den Kampf gegen das Germanentum hineinzuziehen, erfahre ich aus guter Quelle: Wie alle Jahre sollte der König von Spanien nach Bordeaux kommen, um seinen Arzt Dr. Moure, der ihn seit Jahren behandelt, zu Rate zu ziehen. Poincaré wollte diese Gelegenheit benutzen, den König für die deutschfeindliche Koalition zu gewinnen. Als man aber in Madrid von dieser Absicht hörte, gab man die Reise auf. König Alfons fuhr nur nach San Sebastian, und Moure reiste ihm entgegen. So wurde die Begegnung mit Poincaré in geradezu ostentativer Weise vermieden, und die französische Regierung weicht zur Stunde, daß Spanien nicht geneigt ist, die Rolle Portugals zu spielen.

Ein neues dänisches Ausfuhrverbot.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Die Regierung erließ heute ein Ausfuhrverbot für alle Sorten Leder, aufgenommen Ziegenfelle, für alle Lämmer- und Schaffelle, Braunstein, Leinsaat, Schabachhnen und Margarine.

Roosevelt gegen die Japaner.

Br. Rotterdam, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) Roosevelt veröffentlicht im „New York Herald“ einen außerordentlich scharfen Artikel gegen Japan, das den Panama-Kanal, Alaska und die Hawaii-Inseln bedrohe. Er ermahnt zu größeren Rüstungen, damit man nicht in die Lage der Engländer komme, die neuerdings sogar mit Jagdgewehren in die Schlacht gingen.

Japans Eisenbahnraub.

Br. Kopenhagen, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) Einer Nachricht der Petersburger „Nowoje Wremja“ zufolge hat die japanische Regierung die deutschen Eisenbahnkonzessionen in den chinesischen Provinzen Schantung zugunsten des japanischen Fiskus mit Beschlag belegen lassen und zur Übertragung der deutschen Konzessionen auf den japanischen Staat mit China Verhandlungen eröffnet.

Die 19. Kriegswoche.

Nach einer Meldung aus Christiania hat das Nobel-Komitee des Storting beschlossen, in diesem Jahre keinen Friedenspreis zu verteilen. Man wird den Beschluß wohl gutheißen können, denn das Komitee wäre in diesem Weltkriegsjahr in eine schwierige Lage gekommen. Sollte es etwa den Baron Nikolaus mit dem Preise bedenken, weil er die Anregung zur ersten Friedenskonferenz gegeben und weil er sich jetzt als ein so guter Prophet erwiesen hat? Denn in dem von Nikolaus II. im Verein mit Grey und Poincaré leihfertigt und verbrecherisch herbeigeführten Weltkriege ist alles eingetroffen, was der Jar in seinem Friedensmanifest vom 28. August 1898 vorausgesagt hat. Hunderte von Millionen werden, so führte er damals aus, aufgemendet, um furchtbare Zerstörungsmaschinen zu schaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet und schon morgen dazu verurteilt werden, jeden Wert zu verlieren. Der ahnungsvolle Herrscher aller Reichen sagte wirtschaftliche Krisen voraus. Es sei, so hieß es in dem Manifest, „Mar, daß wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen wird, die man zu vermeiden wünscht, und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern machen“.

Nest ist die Katastrophe da. Sie ist da für das Zarenreich, dessen Miesenheere sich in blutigen, verlustreichen Kämpfen auf dem polnischen Kriegsschauplatz aufreiben; sie ist vor allem da für die Trabant des Dreierbundes, für Belgien, das dem deutschen Ansturm erlegen ist, für Serbien, das nach dem Fall von Belgrad und der Flucht der Regierung nach Ueskib seine letzten Reserven ausbietet, für Montenegro, dessen dritte Armee ausgerieben ist, und dessen Herrscher vergeblich nach Geld und Kriegsmaterial jammert. Die Katastrophe, „die man zu vermeiden wünscht“, ist aber auch für Frankreich da, das die Hauptlasten des blutigen Krieges trägt und dereinst seine Hauptknoten zu tragen haben wird. Ist aber die Katastrophe nicht endlich auch für das Britenreich schon da oder wenigstens in greifbarer Nähe? Nicht ohne Grund verteidigen die Engländer, die sich vorher nicht gerade beeilten, ihren Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen, mit so zäher Ausdauer die Kanalküste, denn jeder Fußbreit, um den die Deutschen in Flandern vorrücken, bringt sie näher in die Nachbarschaft des Inselreiches. Und hat nicht die britische Flotte bereits schwere Verluste erlitten, welche die Admiralität freilich schamhaft verschweigt, die aber unsere Verluste auch nach dem heldenhaften Ende unseres Kreuzergeschwaders — dem für

uns alle, denen die Flotte besonders volkstümlich ist, schmerzhaftesten Ereignis dieser Woche —, selbst nach dem was nur offiziell zugegeben ist, bisher, bei weitem, nämlich um mehr als das Doppelte übersteigt? Gält es nicht unter den Zren, die dem englischen Herrenvolke offen die Gefolgschaft aufkündigen? Greift nicht trotz der Vertuschungstaktik des „Neuter-Bureaus“ die Mobilmachung des Jilam in dem mohammedanischen Kolonialbesitz Englands ebenso wie in Persien und Marokko um sich?

Aus diesen schweren Räten ist es zu erklären, wenn der Dreierbund, der mit seinen Trabant zu sieben dem neuen Kriegsreibund Deutschland, Österreich-Ungarn und Türkei gegenübersteht, überall in der Welt um Hilfe bettelt, sogar bei dem kleinen Portugal, wo aber die jetzt ausgebrochene innere Krise einen Strich durch die offenbar schon geplante Entsendung von Hilfstruppen nach Ägypten gemacht zu haben scheint. Auch die Griechen, bei denen sich England ebenso wie den Portugiesen gegenüber auf sein Bündnis beruft, haben neuerdings alle Neigung verloren, sich, dem Beispiel Belgiens folgend, für das britische Imperium aufzuopfern. Und eine noch entschiedenere Ablehnung erfahren die Bittgesuche in Bulgarien und Rumänien, wo die russisch-englischen Wählerreien vielmehr die ganz entgegengesetzte Wirkung als die erhoffte hervorgerufen scheinen.

„Es flutet nicht mehr“, so mögen die Staatsmänner des Dreierbundes seufzen. Denn auch das italienische Kabinett Salandra, auf das sie obwechselnd mit Versprechungen und Drohungen einzuwirken suchten, hat ihnen einen durchaus nicht zierlichen Korb gegeben. Die Deputiertenkammer hat mit 413 gegen 49 Stimmen die Neutralitätspolitik des Kabinetts gebilligt, und es ist un schwer zu erkennen, daß die Verbehrung der Französlinge schon anfangs, erheblich nachzulassen. Es geht dies schon aus dem Ager hervor, mit dem man in der Presse des Dreierbundes die Ernennung des Fürsten Bülow zum „interimistischen Votschaster in besonderer Mission“ aufgenommen hat; denn man glaubt auch daraus schließen zu können, daß die italienischen Trauben zu hoch hängen, weshalb man sie bald sauer schelten dürfte.

Endlich macht sich auch in der Nordamerikanischen Union ein unerkennbarer Stimmungsumschwung geltend, dem wie vorsichtig sich auch der „Friedenspräsident“ Wilson in seiner Rede zur Eröffnung des Kongresses ausgedrückt hat, so läßt doch die veränderte Haltung eines großen Teiles der Presse deutlich erkennen, daß ebenso die englische Seeräubertaktik gegenüber den Neutralen wie die Vorfälle vor den ländergeringen Japs, denen der Appetit beim Essen wächst, die imarten Yankee's allgemach zu einer weniger einseitigen, gerechteren Stellungnahme bringt. Präsident Wilson freilich spricht noch immer vom Vermitteln, vom Frieden, und vielleicht denkt er sich noch den Nobelpreis zu erringen. Am Ende aber verdienen wir uns ihn selber, indem wir durch einen vernünftigen Sieg über alle unsere Gegner den Frieden sichern.

Ausland.

Italien.

W. T.-B. Genehmigung von Finanzmaßnahmen in der Kammer. Rom, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Die Kammer hat den Gesetzentwurf über die Bewilligung von 6 Budgetbüchlein bis zum 30. Juni 1915 und die damit zusammenhängenden Finanzmaßnahmen mit 260 gegen 45 Stimmen angenommen.

Spanien.

W. T.-B. Ein Zwischenfall in der Kammer. Madrid, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Während der Debatte über das Unterrichtsbudget in der Kammer erklärte Minister Bergamin, die geforderten Mehrausgaben würden von denjenigen bekämpft, welche Spanien ins Verderben führen. Romanones fühlte sich getroffen und erklärte, die Kammer könne die Debatte nicht fortsetzen, so lange Bergamin Minister sei. Die Liberalen drohten, den Saal zu verlassen. Unter großer Erregung kündigte Bergamin an, er werde zurücktreten. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

W. T.-B. Der neue Unterrichtsminister. Madrid, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Der König beauftragte den Finanzminister mit der interimistischen Führung des Unterrichtsministeriums.

Nordamerika.

W. T.-B. Militärische Maßnahmen der Vereinigten Staaten zu den Unruhen in Mexiko. Washington, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Präsident Wilson trug dem Kriegsekreter auf, genügende Truppen nach Naco in Arizona zu senden für den Fall, daß die Kämpfer in Mexiko die Grenze überschreiten sollten. General Bly erhielt darauf den Befehl, sich mit drei Batterien Feldartillerie nach Naco zu begeben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Polizeikommissar Richard Rosenbrod aus Wiesbaden; der Unteroffizier der Reserve im Regiment 80 L. Kramb aus Weinähr; der Offiziersstellvertreter in einem Landsturm-bataillon Theaterfeldartillerie und Kassierer August Böter aus Wiesbaden; der Musikföhrer Fritz Langenau aus Elmberg; der Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 80 Wilhelm Hill aus Sonnenberg, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier; der Gefreite Emil Schupp aus Gms; der Gefreite G. Michaelbach aus Camp; der Wehrmann S. J. Karbach aus Kestert; der Buchdrucker Heinrich Jung von hier, der als Reservist im 13. Bayer. Infanterie-Regiment steht, sich jetzt aber in französischer Gefangenschaft befindet. Für sein tollkühnes Verhalten erhielt Jung gleichzeitig die Bayerische Militär-Verdienstmedaille.

Der Posthalterverkehr während der Weihnachtszeit.

Zur schnellen Abwicklung des Posthalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einkieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich mühen Familienangehörigen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einguliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen mühte sich ein jeder schon vor dem 10. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufseher des Geld abgezählt bereithalten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— Weltkrieg und kirchliche Gemeinschaften. Gestern Abend 8½ Uhr hielt Generalinsuperintendent D. Zöllner am Münster im Festsaal der „Turngesellschaft“ den angekündigten Vortrag über das Thema: „Weltkrieg und kirchliche Gemeinschaftsleben“. Man berichtet uns darüber: „Mit stiellemweise höchstem Genuß der Vortragende die durchgreifende Umgestaltung zu schildern, die unser ganzes Leben durch den Krieg erfahren hat, bis hin zu den Viedern auf der Gasse, den Kriemhildern und Kleidermoden. Alle physische Kultur, alles Schöner nach dem Ausländerum, alle Freiheitsdurst und physisches Gewödh über Militarismus hat der Kriegsturm hinweggefegt und unser Volk in nie gekannter Weise zu einer Einheit zusammengekehrt. Daher hat auf religiösem Gebiete der früher hochgepriesene Evolutionsgedanke an der Klippe des nackten Egoismus, der den Krieg freventlich entfachte, Schiffbruch gelitten, und bei den einen völligen Kollaps, bei den anderen dem „Deutschen Gott“, einem Destillat aus der nationalen Kraftentfaltung, Platz gemacht; allgemein ist nur das Bedürfnis, in dem Kriegswelt ein Gott zu haben und beten zu können. Dies ergibt die unbedingte Verpflichtung der Gemeinde Jesu Christi zu einem Zeugnis von dem ihr aus seinem Wort, aus der Geschichte und der gegenwärtigen Erfahrung bekannten lebendigen Gott. Während alle Lebensphilosophie stets pendelte zwischen dem buddhistischen Ideal der Selbstverneinung und dem Nietzsche'schen der brutalen Selbstbehauptung, deren unverständbare Jüge uns aus Englands Politik entgegengrinsen, bringt die Realität der Liebe Gottes der Persönlichkeit nicht nur Selbstbehauptung, sondern vollendende Ausgestaltung durch ihre Hingabe an den lebendigen Gott. Darum hat die Gemeinde Jesu in ihrer Liebesbewegung gegen leidende Brüder wie gegen hilflose Feinde eins der wichtigsten Mittel für ihr Zeugnis. Dies ergibt sodann ein Zeugnis der Hoffnung, da der Gott der heiligen Liebe das Kommen seines Reiches verbürgt, und dadurch eine Gewißheit für die Zukunft auch unseres Volkes gibt, so weit es an dem Kommen seines Reiches Anteil nimmt. Eben dies erhöht die Verantwortlichkeit der Kirche Jesu Christi, auch unserem Volk gegenüber in der gegenwärtigen Zeit und gibt ihr ihre Existenzberechtigung. Um so selbstverständlicher aber ist darum das Bedürfnis engster Gemeinschaft aller Kreise, die auf diesem Evangelium fußen, um ihre Aufgabe mit der fröhlichen Gewißheit freieren zu können.“

— Unbewachte Eisenbahnübergänge. Herr Polizeipräsident v. Schend erläßt folgende Bekanntmachung: „Zur Verhütung von Unglücksfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen weise ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergänge mit Hintanhaltung der nötigen Vorsicht überschreiten, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Bestrafung auf Grund des § 318 des Reichsstrafgesetzbuchs aussetzen. In gegebenen Fällen wird unmissverständlich eingeschritten und die erfolgte Bestrafung der Schuldigen öffentlich bekanntgegeben werden. Ich bringe dieses jeweils Nachachtung hiormit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.“

— Holzpreise. Bei der städtischen Holzversteigerung, die vorgestern nachmittag im Distrikt „Hebenfeld“ stattfand, war die Beteiligung eine recht zahlreiche, und es wurden dementsprechend auch durchaus zufriedenstellende Preise erzielt. Es wurde durchschnittlich für das Masten (gleich 4 Raummeter) Buchen-Scheitholz 80 M., Buchen-Ankuppelholz 21 M., Eichen-Scheit- und -Ankuppelholz 20 M. und für 100 Wellen 10 M. bezahlt. Die städtischen Holzversteigerungen haben in diesem Jahr gegen die Vorjahre erheblich früher begonnen, um die Abfuhr des Holzes bei möglichst gutem Wetter zu ermöglichen und dadurch das Auseinanderfahren der Wege nach Möglichkeit einzuschränken.

— Zivilgefangene in Russland. Der Reichslagsabgeordnete Justizrat Dr. Abt ist in Hirschberg i. Schl., der bekanntlich längere Zeit in Russland Kriegsgefangener war, hat als Rundschreiben verfaßt, in dem er ausführlich auf die zahllosen Fragen antwortet, die nach dem Schicksal deutscher Kriegsgefangenen im Reich Vaterlands an ihn gerichtet worden sind. Daraus geht hervor, daß Russland für die nicht in Kriege gefangenen, sondern in Russland festgenommenen und zurückgehaltenen Deutschen in keiner Weise sorgt; es gewährt ihnen keinerlei Unterstützung. Arbeitsgelegenheit wird nur in ganz seltenen Fällen gewährt. Wer über ausreichende Geldmittel verfügt, kann sich den Unterhalt zumest in ganz erträglicher Weise beschaffen. Die Nahrungsmittel sind nicht teuer. Um den Unbemittelten zu helfen, haben sich in den meisten Orten des Gouvernements Wolgda Hilfsausschüsse der Deutschen gebildet. Es empfiehlt sich für jeden einigermaßen Bemittelten, zu versuchen, seinen Angehörigen in Russland einige Vorräte zur Verfügung zu stellen, aber ja keine Kleidungsstücke, da diese hohem Zoll unterworfen sind. Wir können denjenigen Leuten, die etwa Angehörige haben, die in Russland Kriegsgefangene sind, raten, von Herrn Dr. Abt das Rundschreiben unter Beilegung des Portos zu erbitten.

— Ein Kellerbrand brach gestern mittag in einem Hause an der Dohheimer Straße aus, welcher bei den zahlreichen vorhandenen leicht brennenden Waren größere Dimensionen hätte annehmen können, wenn die städtische Feuerwache nicht bald zur Stelle gewesen wäre.

— Kleine Notizen. Die Nr. 50 der „Ankündigung“ Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblattes“ zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. — Künstliche Schaupiele. Am Sonntag geht „Lobengrün“ mit Herrn Schubert in der Titelrolle in Szene (Abonnement C); die „Ecke“ singt diesmal Fräulein Fried, den „König“ Robben. Anfang 8 Uhr. Für die nächste Woche wird Herr Alexander Wolff hieraufes Schachmat „Breslauer“ der Ruß von Karl Maria v. Weber vorbereitet, welches zum

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Allergeringste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32.
(Hotel Einhorn). — T. 1 p. 220
Ueberziehen, Reparaturen
— Solid — Schnell — Billig.

Amtliche Anzeigen

Verordnung.
Auf Grund der §§ 1 und 9 des
Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 ordne ich
hiermit an:

Das Zuführen von Waren oder
anderer Sachen an Kriegsgefangene,
das unbefugte Verkaufen, Ver-
kaufen oder Verschleusen von Sachen
an Kriegsgefangene und das unbe-
fugte Einbringen von Sachen in ein
Kriegsgefangenenlager ist verboten.
Zu widerhandlungen gegen diese
Verordnung werden nach § 9 des
vorgenannten Gesetzes mit Gefäng-
nis bis zu einem Jahre bestraft.
Frankfurt a. M., 25. Nov. 1914.

18. Armee-Korps.
Stellvertreter des General-Commandos.
Der kommandierende General.
Gen. Freih. von Gall, Gen. der Inf.

Verdingung.

Die Ausführung der Zement-Fuß-
böden für die Keller und des Unter-
betons in der Turnhalle des Neu-
baues der Schule an der Bahnstraße
soll im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung verbunden werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsstunden im Verwal-
tungsgebäude, Friedrichstraße 19,
Zimmer Nr. 13, eingesehen, die An-
gebotsunterlagen ausschließlich Zeich-
nungen, auch von dort gegen Bar-
zahlung oder beistellende Ein-
zahlung von 30 Pf. bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift
„S. A. 123“ versehene Angebote sind
spätestens bis

Freitag, den 14. Dezember 1914,
vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter, oder der mit
schriftlicher Vollmacht versehenen
Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
bei der Zuschlagserteilung berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 5. Dezember 1914.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Vergabung der inneren Ober-
lichter im Museums-Neubau an der
Räuberstraße hier (Los 1 bis 4)
soll im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsstunden im Verwal-
tungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19,
Zimmer Nr. 13, eingesehen, die An-
gebotsunterlagen auch von dort gegen Bar-
zahlung oder beistellende Ein-
zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Auf-
schrift „S. A. 123, Los 1“ versehene
Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 18. Dezember 1914,

vormittags 9.30 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt — unter Einhaltung der
obigen Vorschriften — in Gegen-
wart der etwa erscheinenden An-
bieter oder der mit schriftlicher Voll-
macht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1914.
Städtisches Hochbauamt.

Warnung.

Im Hinblick auf die bevorstehende
Winterzeit werden Interessenten
wiederholt daran erinnert, die in
ihren Gärten liegenden, dem Frost
ausgesetzten Wasserleitungsanlagen
zu entleeren und Hausleitungen so,
soweit erforderlich, mit ausreichen-
den Schutzvorrichtungen gegen Ein-
frieren zu versehen.

Betriebsabteilung
der Stadt, Wasser- und Gaswerke.

Standesamt Wiesbaden.

Wied. Zimmer Nr. 50; geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr; für Obdultungen nur
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Sterbefälle.

Des. 8.: Ingenieur Heinz, Gemme,
61 J. — Ehefrau Anna Reiger, geb.
Dingelben, 53 J. — Kaiser Anton
Rudolfowitsch, 62 J. — Karl Pio-
trowski, 10 J. — 9.: Bildhauer Ernst
Aneisel, 64 J. — Dienstmädchen
Elisabeth Rump, 24 J. — Alfred
Grimm, 10 J. — Wilhelm Riefem,
8 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Puppen-Tapeten
empfiehlt meterweise Tapetenhaus
Georg Diez, Luisenplatz 4.

Startoffeln!

Herr Rüdiger, Medlenburger
Magnum bonum, Industrie, Eier-
tartoffeln, Mäuschen.

Kirchner, Rheingauer
Str. 2.
Tel. 479.

Äußerste

Salat- u. Mayonnaise-Öle
in Originalflaschen u. jeder Kannen-
größe, per Kilo v. 1.25 Mk. ab gegen
Kasse abzugeben. Offerten u. S. 815
an den Tagbl.-Verlag.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassau-
ischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung
und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso
von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger
Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Große Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000. — an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000. — inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung. F 346

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Farben, Lacke, Firnisse,
Malpinsel, Malkasten,
kaufen Sie stets am
vorteilhaftesten bei:
August Röhrig & Co.
Marktstr. 6.

1810

Trotz der Kriegslage!
Kredit
an jedermann.

Möbel

Kompl. Einrichtungen

sowie

Einzelne Möbelstücke,

fern, reiche Auswahl in

Herrn- Garderobe

Damen- Garderobe

Reelle aufm. Bedienung

J. Wolf

Friedrichstr. 41.

Samstags geöffnet bis

9 Uhr u. Sonntags bis

7 Uhr - abends.

Drangen

fäß, per Stück 5, 6, 10 Pf., per 100
4.50, 5.50, 8.50, per Pfd. 25 u. 35 Pf.
Bittern 5, 6 Pf., per 100 billiger.
Tide Dauermarken Pfd. 26, 10 Pf.
2.40, Tafelbrot, Kefir, Birnen, Arach-
mandeln, Walnüsse 45, 52, 65, 75 Pf.
Garantie für gute frische Ware.
Marktstraße 25, Obstladen Schönfeld.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Am Sonntag, den 13. d. M., spricht Herr Prediger Georg Welker in
seiner Abschiedsrede über: „17 Jahre religiöser Prediger“.
Die Erbauung findet um 5 Uhr in dem Bürgeraal des Rathauses statt.
Der Zutritt ist für jedermann frei.



Beste deutsche
PFAFF
Nähmaschinen.

Vertreter: 1963

Carl Kreidel,

Mechaniker,

Nebergasse 36. — Telefon 2766.

Christstollen

Sultania- und Mandel-
Stollen.

begehrte, haltbare Weihnachtsgebäck,
auch für unsere braven Krieger
im Felde.

Christstollen-Versand Boffong,
Hofbäckerei, Kirchgasse 58.

Als sinniges Weihnachtsgeschenk für alle Freunde
des Nassauer Landes eignet sich vorzüglich der

Alt-nassauische Kalender 1915

Preis 75 Pfennig.

Erhältlich an den Tagblatt-Schaltern.

Das passendste Weihnachtsgeschenk ist eine Photographie.

Liefere trotz der billigen Preise ein Gratisbild in der Größe 30/36 inkl. Karton

vollständig umsonst.

Visit glanz 1.90 an

Visit matt 4.00 M.

Abends Aufnahmen bei

Cabinet glanz 4.90 „

Cabinet matt 8.00 „

elektr. Licht.

Bemerke noch, daß in meinem Atelier nur erstklassiges Material verarbeitet wird.

Atelier Rembrandt, Marktstraße 9, am Schloß. Tel. 4088.

Gepäck-Beförderung

Koffer, Körbe, Möbel etc. von Haus zu
Haus und nach allen Stationen wird
sofort billig abgeführt.

Gilboten-Gesellschaft mit
Continfr. 3. Tel. 2574, 2575, 6075.



**Mechan. Uhrwerk-
Eisenbahnen,
Elektr. Bahnen,
Dampfmaschinen,
Betriebsmodelle**

in nur bestem Fabrikate
empfiehlt

Aug. Seel.

Fahrräder- u. Auto-Zubehör.

— Reparaturen. —

Bahnhofstraße 6.

Stärker

Arm-, Brust-,
Lungen.

Patent-Schäufel für

Tiefatmungen.

pat. Dreh-Turner

mit Haken für Tropen u. Ringe, der

keine Beschädigung der Wohnung. In 100

ärztl. Fam. Preis 7.50 Mk. Prospekt

mit vielen ärztlichen Attesten.

W. Gernert, 5 Reugasse 5, 1. Stod.

Straußfedern-Manufaktur

Blanc

Friedrichstraße 39, 1.

Weihnachts-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen
Preisen.

Straußfedern, Reiher

Boas u. Stolen

in Strauß und Marabouts
etc. etc. etc.

Prima fängende Kanarienvögel,
nur eig. Zucht, v. 6 Mk. an, Weibchen

1 Mk. Veltre, Weibchen 18, Kadett

Kanarienvogel,

prima Sänger, in allen Preislagen

billig! Delenestr. 24, Rth. 8.

Pianos

Mand. Knauss, Triumpholas

grosser Auswahl billigst,

2 Mand. wenig gespielt,

2 Knauss, „Schwalb. Str. 1.

Emil Boxberger, „Schwalb. Str. 1.

Gelegenheit

in gebrauchten, neu herge-
richteten

Pianos u. Flügeln

von Blüthner, Steinway, Mand

u. a. zu billigen Preisen

unter Garantie.

Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Sehr schöne F 200b

Christbäume,

1 m und höher, billig abzugeben bei

Christian Baltzer II.,

Langenstraße 19, Brunnenstraße 19.

Lieferer-Sägemehl,

Lieferer-Seitenbretter

ab meinem Sägewerk auf der Platte

preiswert abzugeben.

Joh. Jac. Wöndel, Mainz.

Zahle für Lampen

per kg — 10 Mk.

Gestr. Wollampen

per kg — 70 Mk.

J. Gauer, Seelenstr. 18. Tel. 1832.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Besonders billige Preise.

Alles wird hübsch verpackt.

Damenwäsche.

Taschentücher.

Bettwäsche.

Tischwäsche.

Herrenwäsche.

Daunendecken.

Solide Geschenke für Personal.

Leinen- und
Wäsche-Haus

Theodor Werner

Webergasse 30,
Ecke Langgasse.

1058

Alp.-Silber

Bestecke.

Nickel

Kaffee- und Tee-

Service.

Kristall

Salatschüsseln

Weinrömer.

Porzellan

Kaffee- und Tee-

Service

Waschgarnituren

Bowlen

Gemüse- und

Gewürztonnen.

Elektrische

Staubsauger

Teppichkehrer

Fußbodenbohrer.

Kauft
praktische
Weihnachts-
Geschenke.

WILH. HÖCKER

Schillerplatz 2.

1989

Kellers

Einkochapparate

Aluminium-

Kochgeschirre

Kosmos-Emaille

Kochgeschirre

Laurica

Knet- und Passier-

maschinen

Brotkasten

Tafelwagen

Küchenuhren

Wandkaffeemühlen

Fleischhackmasch.

Reibmaschinen

Brotscneider

Messerputzmasch.

mit

Bürstenscheiben

Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung! Gekaufte Waren w. bis z. Feste aufgehoben.

Während meines diesjährigen

Weihnachts-Verkaufs

empfehle ich zu

ganz besonders vorteilhaften Preisen:

Damenkleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe, Morgenrockstoffe, Woll- u. Baumwoll-Flanelle, Waschstoffe, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Normalwäsche

u. s. w.,

Leib-, Tisch-, Bett-, Bade- u. Küchen-Wäsche.

Herren- u. Knaben-Anzug-Stoffe, Bleyle's Knaben-Anzüge

u. s. w.

Einzelne Kleider und Reste von allen Artikeln

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

1927

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Ich empfehle besonders:

Sparkocher „Oekonom“

Tafelwagen mit Gewichten

Original Weck'sche Frischhalter

Ich empfehle besonders:

Hackmaschinen „Neu-Universal“

Rührmaschinen „Erka“

Passiersiebe „Nelly“ u. „Resi“

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Spezialität: Beste Rein-Aluminium-Kochgeschirre zu alten Preisen.

Geflügelscheren — Essbestecke — Tranchierbestecke

Ofenschirme — Kassetten — Kohlenkasten

Ich empfehle besonders:

Waschmangeln

Wringmaschinen

Waschmaschinen „Volldampf“

L. D. Jung

Magazin für Haus- und
Küchengeräte

Teleph. 213 Kirchgasse 47

Ich empfehle besonders:

Messerputzmaschinen

Teppichkehrmaschinen

Staubsauger

K 116

Wer Geld sparen will,

nimmt jetzt die Gelegenheit wahr, die der

Total-Ausverkauf

im

Schuhhaus Hans Sachs

17 Marktstraße 17

bei der Grabenstraße bei der Grabenstraße
bietet. Das Geschäft wird in kurzer Zeit vollständig
aufgelöst. Herren-Stiefel, Damen-Halbhuhe und
Stiefel, Handschuhe, Pantoffel.

Alles auffallend billig.

Man achte auf Firma Hans Sachs.

Frisch eingetroffen:

Orangen

Stück 4 und 5 Pfg.

Zitronen

Stück 5 Pfg.

12 „ 55 „

empfiehlt

1985

P. Lehr, Ellenbogengasse 4, Moritzstrasse 13.

Selbst gekochte

gemischte Marmelade Pfund 25 Pf.,
feinste Bauernhandkäse Stück 6 Pf.
Auch an Niederbretter.
2. Cronauer, 34 Albrechtstraße 34.

„Zum Fürst Blücher“

Blücherstr. 6. Stets warme Speisen
reichlich, gut und billig. B 20360

Hartspiritus

in Blöcken oder Würfeln
Liefert chem. Fabrik in grossen
Quantitäten prompt u. billig.
Geht. Anfragen u. M. W. 5603
an Rudolf Mosse, München.

F 134

2 Anzüge, 1 Heberzieh., mittl. Stat.,
1 Anzug, 1 Mäntel, stark. Stat.,
billig zu verl. Frankfurterstr. 15, 1 l.Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 87

Den Helbentod für Kaiser und Reich starb auf Frankreichs
Erde unser treues inaktives Mitglied, unser unvergesslicher Freund,

Hans Heß,

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Der Verstorbene war allezeit ein aufrichtiger, ehrlicher und
guter Kamerad, weshalb sein Andenken bei uns für immer un-
vergesslich bleiben wird.

Männergesang-Verein „Friede“.

Stammfisch-Gesellschaft „Germania“, Selenenstr.



Weihnachts-Verkauf.

Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots
zu und unter Einkaufspreisen.

10% Rabatt

werden jetzt bei sofortiger Zahlung
auf alle anderen Artikel des
gesamten Warenlagers in Abzug gebracht.

Spezialhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung

1961

Abteilung Feldbekleidung für Offiziere und Mannschaften in wasserdichten und warmen Artikeln.

Bruno Wandt

Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Fernsprecher 2093 gegenüber Schulgasse.

Taschen - Wärmeöfen
Mk. 1.50 — 2.50, 1983
chines. Papier-Schutzkleidung.
Selma Weinrich, Nassauer Hof.

Schreibmappen
und
Dokumentenmappen
nützliches Geschenk,
fein Suchen wichtiger Papiere,
da übersichtlich geordnet.
W. Reichelt,
Offenbacher Lederwaren,
Gr. Burgstraße 6. 1922

Strickmaschinen
fest lieferbar, billig, auch mit Arbeit.
Verfand seit 1888. J. Reuboff,
Main, Gummerstrasse 87.



Beachten Sie bitte meine
**Weihnachts-
Ausstellung.**
Dampfmaschinen
mit stehendem u. liegendem Kessel.

Betriebsmodelle
in jeder Art.
Kompl. Eisenbahnen
mit allem Zubehör.
Laterna magica.
Große Auswahl in Glasbildern.
Kinematographen.
Elektr. Lehrmittel.
Structator-Metallbaukasten.
Das Entzücken der Kinder.
Elektr. Taschenlampen.
Hauslampen, Uhrständer.
Spezial-Ausstellung
in Christbaumschmuck.

H. Kneipp,
Goldgasse 9. 1988

Das Wiesbadener Rundreisenspiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in 4. Auflage erschienen ist. Es ist das
einzige Gesellschaftsspiel, was die Jugend in der Heimatkunde spielend unterrichtet, daher pädagogisch emp-
fohlen und sollte bei keiner

Weihnachts-Beschierung

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwaren-Handlung

**H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogen-
gasse 13.**

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze.

1986

Grosse Weihnachts-Ausstellung!

Alle Sorten

Marzipan-Waren, Schokoladen, Lebkuchen, Honigkuchen

Grösste Auswahl in **Feldpostbriefen** zu billigsten Preisen
mit Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Keks, Bonbons,
Hustenbonbons, Grogwürfel, Honigkuchen usw. usw.

Schokoladenhaus Carl F. Müller

Hauptgeschäft: Langgasse Nr. 8.

Filialen: Bahnhofstr. 4, Moritzstr. 15, Wellritzstr. 24.

1984

Am Sonntag, den 13. Dezember, sind von 1½ Uhr mittags ab nur
folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-, Girch-, Taunus-,
Victoria- und Wilhelm-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den
Apotheken-Nachdienst vom 13. Dezember bis einschließlich 19. Dezember
von abends 8½ bis morgens 8 Uhr. 1653

Der St. Vinzenz-Berein

bittet für seine Armen um abgelegte Kleidungs-
stücke und sonstige Gaben.

Gaben werden dankbar entgegengenommen im
Pfarrhaus neben der Bonifatiuskirche oder auf
Wunsch auch abgeholt. F 530

Feldpost-Briefe

250 und 500 Gramm

Cognac — Rum — Arrac

gute Qualitäten.

1987

Hofhof. J. Rapp, Weingrosshdlg.,

Moritzstrasse 31.

Neugasse 20.

Willkommene Liebesgaben

1976

mit feinstem Rum und Arrak, Unverschnitt, sowie die nötigsten Medi-
kamente in versandfertiger Form, chin. Tee u. Kakao mit Milch in Tabletten.

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Miet-Pianos

und Harmoniums von 4 Mk. an;
Reparaturen, Stimmungen billigst.
Schmitz, Rheinstrasse 52.

Kurhaus-Veranstaltungen am Sonntag, 13. Dezbr.

Nachm. 4 Uhr im Abonnement
im großen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt.
Musikdirektor.
Solistin: Fräulein Erna Hertel von der
Hamburger Oper, Koloratur-Sopran.
Städtisches Kurorchester.

Am Klavier: Herr Walter Fischer
von hier.

1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“
von W. A. Mozart.
2. Pagen-Arie aus der Oper „Die
Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
(Fräulein Erna Hertel.)
3. Militär-Symphonie von Joseph
Haydn. I. Adagio: Allegro.
II. Allegretto. III. Menuetto:
Moderato. IV. Finale: Presto.
4. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Die Lotosblume von Robert
Schumann.
b) Auf Flügeln des Gesanges von
Mendelssohn-Bartholdy.
c) Abendlied von Bernh. Scholz.
d) Er ist's von Hugo Wolf.
(Fräulein Erna Hertel.)

Kinder unter 10 Jahren haben
keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden bei Beginn des
Konzertes geschlossen und nur in
den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt.
Kirkapellmeister.

1. Mit Gott für Kaiser und Reich,
Marsch von J. Lehnhardt.
2. Ouvertüre (op. 7) von N. W. Gade.
3. Großes Duett, 4. Akt, aus der Oper
„Der Troubadour“ von G. Verdi.
4. Rosen aus dem Süden, Walzer von
Johann Strauß.
5. Im Herbst, Ouvertüre von E. Grieg.
6. Blumengeflüster von F. v. Blon.
7. Potpourri über patriotische Lieder
von A. Conradi.

Am Montag, 14. Dezember.

Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt.
Kirkapellmeister.

1. Mit Eichenlaub und Schwertern,
Marsch von F. v. Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Barbiere
von Sevilla“ von G. Rossini.
3. Adagio von L. van Beethoven.
4. Menuett und Ungarisches Rondq
von Jos. Haydn.
5. Phantasie aus der Op. „Der Waffen-
schmied“ von A. Lortzing.
6. Ouvertüre zu Franz Schubert von
F. v. Suppé.
7. Phantasie aus der Oper „Stradella“
von F. v. Flotow.
8. Kaiser-Husaren-Marsch von Lehár.

Abends 8 Uhr:

1. Soldatenleben, Marsch v. Schmeling.
2. Ouvertüre zu „Sophonisbe“ von
A. Klughardt.
3. a) Gavotte aus d. Op. „Idomeneus“;
b) Romanze aus der Oper „Figaros
Hochzeit“ von W. A. Mozart.
4. Phantasie aus der Oper „Norma“
von V. Bellini.
5. Loreley-Paraphrase von Neswada.
6. Fest-Ouvertüre von A. Lortzing.
7. Ballettmusik aus der Oper „Rienzi“
von Rich. Wagner.

Kanarienvögel,



große Auswahl in allen
Preislagen empfiehlt
Gg. Eichmann,
Zoologische Handlung
Mauergasse 3/5.
Telephon 3059.

Detektiv,

besserer Herr, gesucht. Angebote u.
N. 814 an den Tagbl.-Verlag.
Wagen — Karrenfuhrwerk
gesucht gegenüber dem alten Fried-
hof an der Platter Straße.
Abolf Trüster.

Geräumige

Bäckerei

mit Kraftanlage, Bohnen, Stoff,
Laden u. reichl. Zubehör preisw.
zu vermieten. Offerten unter
O. 811 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

gold. Ring mit 5 blauen Steinen.
Abzugeben Rundbureau.
Ring mit Schlüssel verloren.
Abzug. geg. Bel. Abhebeid. 84, 8.

Tierarzt.

Eingeliefert: 2 deutsche Schäfer-
hunde, weibl.; 1 herr. weiggrauer
Spitz, weibl. F 410

Dobermann entlaufen.

Abzugeben Webergasse 38, Part.

Die in grosser
Anzahl
vorrätigen
Abschnitte und

Reste

Kostüme
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mantelstoffe
Waschstoffe etc.

sind zu sehr billigen Preisen ausgelegt.

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20.

Christbaumschmuck,
Christbaumständer mit und ohne Musik,
Wieder- **Baumkerzen,** hoher
verkäufer Rabatt.
Lichthalter, Lametta, speziell unzerbrechliche Baumverzierung für
unsere Krieger empfiehlt zu staunend billigen Preisen 1917
Luxemburgstr. 2. Heinrich Kramm, Fernsprecher 4620.

Passende Weihnachtsgeschenke

Hausjoppen, Schlafröcke

in enorm grosser Auswahl.

Rosenthal & David,

44 Wilhelmstrasse 44.

Carl Hoppe, Langgasse 13,
Telephon 6221,
empfiehlt als

praktische Weihnachts-Geschenke

geschliffene Kristallschalen,
Sammelrömer, Bowlen, Trink-
und Toilette-Garnituren,
Waschtisch-Garnituren,
Tafel- u. Kaffee-Services.

Grösste Auswahl in
Wandtellern, Aschenbechern
und Tassen etc. mit Kriegs-
sprüchen. 197
Plaketten deutscher Heerführer.
Kristall — Porzellan
Luxuswaren.



Montrone-Ausbruch ital. Natur-
Rotwein

unerreicht vorzügliche Qualität des Sonnenjahres 1911

Flasche ohne Glas Mk. 1.— von 15 Fl. an 95 Pf.

Brindisi Fl. o. Gl. 90 Pf., v. 15 Fl. an 85 Pf.

F. A. Dienstbach, Weinhandlung,
Schwalbacher Str. 7.

Kriegsversicherung.

Allererste Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt
Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr ab.
Landsturmpflichtige ohne extra Prämie. Näheres
unter **T. 814** an den Tagbl.-Verlag.

Großer Weihnachts-Verkauf!

Zeitgemäß ist dieser mit besonderer Sorgfalt vorbereitete Sonder-Verkauf, welcher Gelegenheit
bietet zum ganz besonders günstigen Einkauf.

Zeitgemäß sind die Preise, die wir in Anbetracht der allgemeinen Lage äußerst niedrig angesetzt
haben.

Geschenk-Artikel für den Krieg- u. Liebesdienst gelangen in großer Anzahl zum Verkauf.
Gerade jetzt bietet ein Einkauf bedeutende Vorteile, die jedermann im eigenen Interesse wahr-
nehmen sollte.

Geschenke in Weißwaren.

Bett-Damast, bewährte Qual. 130 cm breit, 1.95, 1.65, 1.35 u.	88 s
Bett-Damast, elegante Aus- führung, 160 cm breit, 2.20, 1.75, 1.45 u.	1.15
Arctonne für beste Leib- u. Bettwäsche, 10 Meter, Weihnachts-Badung	3.80
Wäsche-Mosentuch, Ersatz für Reinleinen, 10 Meter, Weihnachts-Badung	4.95
Weisse Handtücher, extra breite gute Ware, 6 Meter nur	2.70
Weisse leinene Damast-Hand- tücher, elegante Jacquard- Muster 6 Stüd	3.75
Handtuch, ca. 160 cm breit, für solide Betttücher, 1 Meter nur	1.38
Halbleinen, ca. 160 cm br., für feine gute Betttücher, 1 Meter nur	1.65
Rissenbezüge, eigene An- fertigung, extra schwere Qualität 6 Stüd	95 s
Rissenbezüge, gebogen und mit Einlagen, enorme Auswahl 2.50 bis	75 s

Taschentücher,

für Kinder St. 8 Pf.,
für Damen 1/2 Dtd. 48 Pf.,
für Herren . . . 1 Dtd. 95 Pf.,
der beliebte Weihnachts-Artikel
in reichster Auswahl!

Kaffee- und Tee-Decken unter Preis.

Serie 1	Serie 2	Serie 3
75 Pf.	95 Pf.	1.48

Für Liebesgaben

extra billige Preise.
Gratis erhält jeder Kunde
bei 5 Mark Einkauf:
1/2 Dtd. Taschentücher,
bei 10 Mark Einkauf:
1 Blumen-Teufel,
bei 20 Mark Einkauf:
1 Tisch-Decke.

Weihnachts-Kleider.

6 m Diamosen, □ oder ge- streift nur	3.50
6 m Kleiderdruck nur	2.95
6 m halbwollenen Kleider- stoff, doppelt breit, nur	4.50
6 m Cheviot, reine Wolle, nur	5.95
5 m 110 cm br. Schotten- kleiderstoff nur	6.75
5 m eleganten Fantasie- kleiderstoff, 110 cm br.,	7.80
4 m Kostümstoff, 130 br., größte Auswahl	9.50
6 m guten schwarzen Kleider- stoff nur	12.50

Der größte Modeartikel!
Pelz-Garnituren, Pelz-Höle und
Muff für Damen in Maul-
wurf imit. und Astrachan, ele-
gante Ausführung,
von Mk. 15 bis 3.25

Ein Bogen feine und allerfeinste
Blusenstoffe weit unter Preis
in enormer Ausw.

Serie 1 1.00 Serie 2 1.35 Serie 3 1.75

Cord-Samt alle Farben, der be-
liebte Modeartikel, in vor-
zogl. Ware, Extrapreis m. 1.35
Der Wert ist bis 2.50.

Schürzen.

Weisse u. farb. Hierischürzen mit Träger von Mk. 2.50 bis	95 s
Blusen-Damen-Schürzen, Catin von 1.95 bis	1.25
1 Kasten Kleider-Rimono- Schürzen	1.95
Kinder-Schürzen, alle Größ. u. Neuheiten vorrät., von 80 an	80 s
Schwarze Schürzen für Damen u. Kinder enorm billig.	

Guggenheim & Marx,

Marktstr. 14, am Schloßplatz.

Geschenke in Baumwollwaren.

Jacquard-Kotter, reine Wolle, weiß Muster, nur	5.25
Kamelhaar-Kotter, imit., schwere Ware, nur	2.95
Weisse Viber-Betttücher, garantierte Qualitäten, 200 bis 220 lg., v. 2.95 bis	1.45
Bett-Decken, Rassel oder Piquet, gebogen, v. 7.50 bis	1.95
1 fertiger farbiger Bett- bezug aus gutem Stoff u. schöne Muster	2.75
Bett-Kattun, Riesen-Aus- wahl 65, 45 u.	34 s
Hemden-Viber, □ und ge- streift, schwere Ware, m.	68 s
Weisse Hemden-Viber, ganz fein geföpert m	68 s

Farb. Herren-, Damen-
und Kinder-Wäsche.
Eigene Anfertigung unter Garantie
zu bekannt billigen Preisen!

3 m schweren Rod-Beleur	1.85
2 m Jaden-Barchent, hell oder dunkel	95 s
3 m Renania für Kinder- kleider	1.20
3 m Beleur, neueste Muster, 6 m Küchenhandtücher, breit	1.40
1 m Schürzenstoff, 120 cm breit	1.75
	88 s

Wollwaren.

Gestricke Damen-Weiten	1.45
Karierte Umschlag-Tücher von 4.50 bis	1.25
Kopf-Tücher, farbig, weiß u. schwarz von	75 s
Kinder-Jäckchen, weiß Sammfell	1.65
Socken und Strümpfe zu billigen Preisen.	

Bett- und Tisch-Wäsche wird
gratis genäht.
Sämtliche Geschenk-Artikel
werden weihnachtlich ver-
packt ins Haus geschickt!
Beachten Sie unsere billigen
Preise im Schaufenster!

Sonntag ist das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet!